

Macrophelia

Von Kakarotto

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Ein seltsamer Saiyajin	2
Kapitel 2: Kleiner Praktikant	5
Kapitel 3: Verlangen	8
Kapitel 4: Lust	9
Kapitel 5: Erfolgreiches Experiment!	10
Kapitel 6: Wieder vereint	13
Kapitel 7: Fressen und gefressen werden	17
Kapitel 8: Reden oder Leiden?	24
Kapitel 9: Für Kakarott!	25
Kapitel 10: Erpressung!	29
Kapitel 11: Alles für die Wissenschaft!	34
Kapitel 12: Verdrängte Erinnerungen	35

Kapitel 1: Ein seltsamer Saiyajin

Raditz beschloss zusammen mit seinem jüngeren Bruder Tales, Kakarott das aufregende Nachtleben von Traké zu zeigen. So ganz wusste Kakarott nicht, ob er Gefallen an dem ganzen haben würde, er war nun erwachsen und hatte seine Blutweihe-Feier hinter sich. Und wie es die Tradition wollte, wurden die Jüngsten von ihren älteren Geschwistern in der Nacht, nach dem Fest ins Nachtleben entführt. Für die Saiyajins, die keine Geschwister hatten, wurden sie von ihren Eltern oder nahestehenden Verwandten mitgenommen.

„Keine Sorge Brüderchen, es wird dir sicher gefallen“, schmunzelte der Langhaarige und legte vertrauensselig einen Arm um die linke Schulter seines Bruders. Tales kommentierte dies nur mit einem frechen Schmunzeln. Natürlich war auch Kakarotts Gefährte Broly an seiner Seite und würde schon auf seinen kleinen Liebling aufpassen, dass keiner ihm zu nahe kam.

„Ich lasse mich gern überraschen, aber trinken möchte ich nichts alkoholisches“

„Musst du ja auch nicht, es gibt wunderbare alkoholfreie Cocktails im Izoc, dem besten Club hier in Traké“

Nach einem gut 30 minütigen Fußmarsch, erreichten die vier Saiyajins schließlich den besagten Club und traten ein. Sofort schoss Kakarott ein stickiger Geruch nach ätherischem Kräuterrauch, Schweiß und dem einen oder anderen Lockduft entgegen. Broly hakte sich bei Kakarott ein und begleitete ihn mit den anderen zum Tresen. Neugierig sah er sich die Karte an und es beruhigte ihn ungemein, dass er seinen besten Freund mitgenommen hatte.

„So Jungs, die erste Runde geht auf mich“, trötete Raditz fröhlich und wuschelte seinen Brüdern wild durchs Haar, woraufhin Tales genervt mit der Zunge schnalzte. Doch neugierig sah sich der ältere Zwilling daraufhin die verschiedenen Pärchen und Gruppen auf den gemütlichen Sitzkissen an, die sich leidenschaftlich die erhitzten Körper liebkosten.

Kakarott ließ seinen Blick nur auf den Barkeeper und den Tresen gerichtet oder tauschte einen verliebten Blick mit Broly aus.

Kaum hatten sie ihre Getränke, Broly bestellte sich ebenfalls ein unalkoholischen Cocktail, stießen sie gemeinsam auf ihren Männer Abend diesmal auch mit dem Jüngsten im Bunde an. Verlangend drückte er Broly einen feuchten Kuss auf die Lippen, den er nur all zu gern erwiderte. Doch ganz in der Nähe des Clubs schlenderten zwei Gestalten die enge Gasse entlang. Der eine war ein recht stämmiger Saiyajin mit langen Haaren seine Augen waren rot, was doch sehr ungewöhnlich für einen auf Vegeta lebenden Saiyajin war. Es sei denn, es war ein Saiyajin vom berühmten Planeten Vegeta-Sei. Des weiteren trug der Saiyajin eine seltsame Metallkonstruktion auf dem Gesicht, was Nase und Mund bedeckte, es hatte ein wenig Ähnlichkeit mit einem Maulkorb. Die andere Gestalt war ein nicht ganz so stämmiger lilahäutiger Mann, der seine weißen Haare streng zu einem Zopf nach hinten gebunden hatte. Auf der Nase trug er eine Brille und die Augen waren ebenfalls rot.

„Also dann Cumber, amüsiere dich gut und lass dir ruhig Zeit... ich will, dass du mir das beste Objekt bringst was du bekommen kannst“

Fu, so war der Name des Wissenschaftlers, drückte seinem Handlanger ein kleines Reagenzgläschen mit einem seltsamen blauen Pulver in die Hand und nickte. Der Saiyajin mit Namen Cumber nickte dem Wissenschaftler ernst zu, ehe er ins Gebäude marschierte. Fu machte sich derweil auf den Weg in den Palast des Königs um ihm seine Dienste anzubieten.

Als Cumber den gemütlichen Club betrat, versuchte er sich nichts anmerken zu lassen, das kleine Gefäß mit dem Pulver hat er in seiner Hosentasche verstaut.

Er setzte sich 2 Hocker weiter von Broly entfernt und studierte die Getränkekarte.

„Hey Jungs, habt ihr schon mal einen Saiyajin mit Maulkorb gesehen? Der kommt nicht von hier oder?“, fragte Raditz und nippte an seinem Getränk. Tales hatte es sich bei einer kleinen dreier Gruppe aus zwei Frauen und einem männlichen Saiyajin gemütlich gemacht und vergaß in seinem leidenschaftlichen Rausch, seine Umgebung vollkommen.

Broly und Kakarott musterten den Fremden skeptisch und der Unterklassekrieger fragte sich gerade ernsthaft wie dieser Saiyajin mit dieser Metallkonstruktion trinken wollte.

Doch freundlich und neugierig wie Kakarott war, rutschte er von seinem Hocker schritt auf den Fremden zu, ehe er sich neben ihn setzte.

„Guten Abend, ich hab dich noch nie gesehen, wie heißt du? Und woher kommst du?“ Finster sahen ihm die stechenden roten Augen Cumber entgegen, ehe er wieder auf die Karte sah.

Verstohlen sog der jüngere Saiyajin sein Getränk durch den Strohhalm, ehe er ihm sein Getränk zum probieren zu schob.

„Das hier kann ich dir nur empfehlen, schmeckt wirklich lecker“

Raditz schüttelte lächelnd mit dem Kopf, als er seinen Bruder dabei beobachtete. Er war einfach unverbesserlich. Doch auch Broly ließ den fremden Saiyajin nicht aus den Augen und rückte 2 Hocker neben Kakarott vor. Raditz tat es ihnen gleich und nahm wieder neben Broly platz.

Cumber beugte sich leicht zum Glas vor und roch an dem Getränk. Kurz um entschloss er sich, sich den Maulkorb vom Gesicht zu schrauben, ehe er ihn vor sich auf dem Tresen ablegte und seinen Kiefer mehrmals weit öffnete um ihn zu dehnen.

Schließlich schnappte er sich den Strohhalm zwischen seine Zähne und nahm einen tiefen Zug aus dem Glas. Kakarott sah ihn freundlich lächelnd an und war auf seine Reaktion gespannt.

„Hey Kellner! Ich nehme das Gleiche wie der, Kleine!“, rief er mit rauer Stimme den Barkeeper zu sich.

Kakarott wandt sich zu den anderen um und stieß Broly leicht mit dem Ellenbogen an.

„Hey Jungs, er kann ja doch sprechen, seht ihr man muss nur freundlich zu den Leuten sein“

„Ich würde aufpassen kleiner Bruder, er hat eine ziemlich seltsame Aura...“, warnte ihn Raditz und musterte Cumber mit finsternen Blicken.

„Ach was Raditz, du immer mit deiner Vorsicht ist besser als Nachsicht, du bist fast noch schlimmer als Mutter“

Kakarott wendete sich wieder Cumber zu, der sich nun die Speisekarte vornahm und ein leises enttäuschtes Knurren von sich gab. Ab und an nippte er an seinem Strohhalm, ehe er die Karte wieder bei Seite legte. Er spürte plötzlich einen leichten

Stoß von Kakarotts Ellenbogen, gegen seinen Oberarm und sah zu ihm rüber.

„Verrätst du uns deinen Namen? Ich bin Kakarott, das sind Broly und mein großer Bruder Raditz und Tales ist hier auch irgendwo“

Kurz sah sich der jüngere Saiyajin nach seinem älteren Zwillingenbruder um, den er im dunklen Zwielight des Lokals nicht ausfindig machen konnte.

„Ich bin Cumber... gehst du eigentlich jedem auf die -“, doch mit einem Mal beugte sich der Körper des Langhaarigen nach vorne auf den Tresen und schwer keuchend nahm er sich seine Metallkonstruktion und drückte sie sich aufs Gesicht, ehe er die Schrauben fest zog. Der Geruch von Blut lag in der Luft.

Vorsichtig legte Kakarott ihm eine Hand auf die Schulter und sah ihn besorgt an.

„Hey Cumber, ist alles in Ordnung mit dir?“

Ein tiefes rollendes Knurren entwich der Kehle des Älteren und er sprang fast schon fluchtartig vom Hocker, ehe er tiefer ins Lokal rannte, einige Treppen nach unten sprintete und die Tür in die Männertoilette einschlug.

Verwirrt sah Kakarott Cumber hinterher, ehe Broly seinen Arm um die Taillie seines Liebsten legte und ihm einen liebevollen Kuss auf die Schläfe drückte.

„Er musste wohl mal ganz dringend“, vermutete Kakarott und grinste verlegen, ehe er sich gegen Brolys Schulter lehnte.

Schwer atmend stützte sich Cumber gegen die kalten Fliesen der Wand, ehe ein weiterer Saiyajin, der sich gerade die Hände gewaschen hatte auf ihn zu kam.

„Hey Kumpel, kann ich dir helfen? Wohl ein bisschen zu tief ins Glas geschaut was?“

Cumbers Kopf ruckte zur Seite und er starrte den Mann vor sich regelrecht an, während er sich den Maulkorb vom Gesicht schraubte und achtlos auf dem Boden fallen ließ.

Der Mann vor ihm wich einige Schritte zurück und begab sich langsam in Kampfstellung.

Blitzschnell preschte Cumber auf ihn zu, packte ihn mit einer Hand am Hals und schmetterte ihn gegen die Wand.

Grob packte Cumber sein Opfer an den Haaren, bog ihm den Kopf weit in den Nacken ehe er ihm mit einem beherzten Biss die Kehle aufriss. Der Schrei des Mannes verstummte in einem gurgelnden Röcheln.

Da der Saiyajin ohnehin schon nackt war, konnte Cumber ohne weitere Störungen fressen. Nach gut einer Stunde säuberte er sich so gut es ging und setzte sich die Metallkonstruktion wieder auf das Gesicht.

Er setzte sich wieder neben Kakarott und strich ihm leicht über die Wange.

„Kakarott war dein Name oder? Und wie alt bist du...?“

Überrascht sah der Unterklassekrieger zum Langhaarigen auf, ehe er auf die erste Frage hin nickte.

„Ich bin 17 Jahre alt...“

„Noch so jung...“

Kapitel 2: Kleiner Praktikant

Am Palast angekommen wurde Fu von einem der Elitekrieger zum König begleitet. Immer wieder blickte Gargon zu ihm nach hinten, der ihm freundlich zulächelte.

„Was verschafft uns die Ehre deines Besuchs?“, fragte der Soldat ihn schließlich, während sie durch die schwach beleuchteten Gänge spazierten.

„Ich reise sehr gerne zu anderen Planeten um mir die Flora und Fauna, nicht zu vergessen die verschiedensten Bauarten der Gebäude und den medizinischen Fortschritt anzusehen“, antwortete Fu und sah sich interessiert um.

Gargon ließ die Antwort des Fremden unkommentiert und sie blieben vor den verzierten Flügeltüren stehen.

„Warte hier einen Moment“

Kurz darauf klopfte Gargon laut mit der Faust gegen eine der Türen, ehe die strenge Stimme des Königs mit einem: „Herein!“, ihm erlaubte einzutreten.

Tief verneigte sich Gargon vor dem Saiyajinherrscher und senkte den Kopf, demütig zu Boden.

„Eure Majestät, da ist so ein seltsamer Kerl, der Euch unbedingt sprechen wollte“

Ernst blickten die Augen des Königs auf den Elitesoldaten herab.

„Lass ihn reinkommen!“

Gargon erhob sich in einer einzigen Bewegung und stiefelte zurück zu den Flügeltüren, ehe er eine öffnete.

„Hey! Du kannst reinkommen“

Fu sah zu ihm rüber und schritt mit einem Lächeln an ihm vorbei, den roten Samtteppich entlang.

Er ging vor den Stufen die zum Thron hinauf führten auf die Knie.

„Eure Majestät, mein Name ist Fu und ich wollte Euch bitten mich in Eure Dienste als Wissenschaftler zu stellen“

Nachdenklich fuhr sich König Vegeta mit der linken Hand über den Bart und musterte den seltsamen Mann vor sich.

„Dieser Planet besitzt das größte Institut in Vlorgan, mit den besten Wissenschaftlern, die ich haben kann... nenn mir einen guten Grund wieso ich einen Fremden in meine Dienste stellen sollte?!“, erwiderte die strenge Stimme des Herrschers und Fu sah zu ihm auf. Ein schelmisches Lächeln umspielte seine Lippen, als er kurz die Augen schloss.

„Wisst Ihr Hoheit, eine seltsame Eigenart von Forschern ist es, fremde Welten mit allen Sinnen zu erkunden und zu analysieren... stellt mir ein Labor zu Verfügung und einige Tage Vorbereitungszeit und ich werde Euch zeigen, zu was ich im Stande bin“, antwortete Fu und hoffte, dass er die Neugier des Königs wecken würde.

Eine geraume Weile des Schweigens herrschte in den mächtigen Hallen, doch dann erschien auf den Lippen des Königs ein mildes Lächeln.

„Einverstanden! Gargon! Bring ihn zu Escar, er soll ihm die nötigen Räume zuweisen“, rief der König und Gargon schritt auf ihn zu, ehe er sich verbeugte.

Auch Fu erhob sich langsam und lehnte sich zu einer letzten Verbeugung leicht nach vorne.

„Ich danke Euch Majestät, Ihr werdet es nicht bereuen“

Nur kurze Zeit später verließ Gargon mit Fu den Thronsaal und führte ihn auf die Krankenstation. Gargon klopfte kurz an eine der Türen, die in Escars eigene Räume führten.

Der Mediziner sah von seinem Mikroskop auf, ehe er sich erhob und zu einem kleinen Schreibtisch rüber ging und sich auf dem Stuhl nieder ließ.

„Ja herein?!“

Der Elitesoldat öffnete die Tür und Fu folgte ihm und staunte nicht schlecht, als er sich umsah.

„Escar, das hier ist Fu... er ist Wissenschaftler und soll von dir die nötigen Räumlichkeiten gezeigt bekommen“, erklärte Gargon ihm, ehe er sich ohne eine Verabschiedung wieder auf seinen Wachposten zurück begab.

Escar war mit der Situation ein wenig überfordert und musterte den Fremden eindringlich, ehe er sich vom Stuhl erhob.

„Als ob ich nicht schon genug zu tun hätte... jetzt werden hier auch noch Praktikanten eingestellt...“, brummte der Arzt missmutig und begutachtete sich Fu von allen Seiten. Für kurze Zeit spannte sich Fus Körper an, als er die Bezeichnung hörte, doch dann entspannte er sich wieder. Er wollte sich jetzt nicht aus der Fassung bringen lassen und wohl möglich durch einen Wutanfall die gesamte Einrichtung zerstören.

„Trotz, dass ihr eine starke Kriegerrasse seid, gibt es hier sogar Ärzte, alle Achtung“ Skeptisch hob Escar eine Braue nach oben und sah Fu an, als hätte er nicht mehr alle Tassen im Schrank.

„Wir können es uns nicht leisten fremde Völker für uns arbeiten zu lassen, mal abgesehen davon was die für Gehaltsvorstellungen haben... außerdem kämen sie mit unserer Technik nicht zurecht... deswegen machen wir das lieber selbst“, antwortete Escar daraufhin und wies den Außerirdischen an ihm zu folgen.

„Ach, nur keine Sorge, ich verlange kein Geld für meine Arbeit, Doktor... ich tue dies alles nur aus reinem Interesse der Wissenschaft“

Kurz hielt Escar abrupt an, als er das hörte und sie den langen Flur entlang liefen.

„Moment mal... ich sollte dir nur die Räumlichkeiten zeigen, es war nicht die Rede davon, dass du hier gleich anfängst!“

Sanft legte Fu seine beiden Hände auf Escars Schultern und sah ihm grinsend in die Augen.

„Entspann dich Doktorchen, meinst du ich bin umsonst so weit gereist nur um mir euren wunderschönen Planeten anzusehen? Wenn ich schon einmal hier bin... kann ich doch auch gleich anfangen, meinst du nicht?“

Der Arzt zog die Brauen zusammen und sah ihn ernst an, ehe er die Hände von seinen Schultern nahm. Langsam führte er ihn weiter vor bei an den Medi-Tank Stationen und der Säuglingsstation.

Sie bogen am Ende des Ganges um die Ecke und durchquerten den nächsten Raum. Es war ein recht kleines Büro und durch eine weitere Tür ging es in ein Labor.

„Ich hoffe, es reicht für deine Zwecke aus“, bemerkte Escar und verschränkte die Arme vor der Brust. Neugierig sah sich Fu die verschiedenen Utensilien auch in den Schränken an und war begeistert.

„Natürlich, es ist mehr als genug, ich danke dir Dr. Escar“

Fu streckte ihm freundlich die Hand entgegen, die mehr als skeptisch vom Arzt beäugt wurde.

Doch da er nicht unhöflich sein wollte, schlug er in sie ein und sah ihm ernst in die

roten Augen.

„Auf gute Zusammenarbeit“, lächelte Fu, ehe sich Escars Hand von seiner löste.

„Mach hier keinen Unsinn...“, mahnte der Mediziner ihn an, „Achja... wie lange bleibst du hier?“

„Forschung braucht Zeit, mein Freund... solange wie es dauert, ich habe die Erlaubnis von eurem König persönlich bekommen“, antwortete der Außerirdische mit einem spöttischen Grinsen im Gesicht und schob sich die Brille auf die Nase.

„Komm mit... dann will ich dir noch zeigen wo du während deines Aufenthaltes hier schlafen kannst“

„Oh wie aufmerksam... der nette Doktor zeigt dem kleinen Praktikanten seine Schlafstätte“, säuselte Fu auf dem Weg dorthin.

Sie liefen den Gang einige Meter weiter entlang und bogen in ein kleines, mit einem nicht mehr als nötig eingerichtetem Zimmer. Ein Bett mit einem kleinen Nachttisch, ein Schreibtisch mit Stuhl und ein Kleiderschrank, waren alles was es in diesem Zimmer gab.

„Entschuldige die Frage... aber hättest du auch ein Zimmer mit zwei Betten? Ich habe noch einen Assistenten, der sich aber gerade in den Städten aufhält“, fragte Fu den Mediziner und legte ihm eine Hand auf die Schulter.

„Natürlich... folge mir“

Und nach einigen weiteren Metern durch den langen Flur, erreichten sie das Doppelbett Zimmer. Fu lächelte zufrieden und nickte ihm zu.

„Das ist sehr freundlich, danke“

Und damit zog sich Escar ohne eine Verabschiedung wieder in seine eigenen Forschungsräume zurück. Dieser Mann löste in ihm ein seltsam unbehagliches Gefühl aus. So Recht traute er ihm nicht über den Weg.

Kapitel 3: Verlangen

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 4: Lust

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 5: Erfolgreiches Experiment!

Stöhnend öffnete Kakarott nach einer ganzen Weile seines tiefen Schlafes die Augen. Sein Kiefer schmerzte noch immer. Langsam berührte er die rechte geschwollene Seite seines Gesichts. Langsam richtete er sich auf Knien auf, ehe er sich erhob und sich umsah.

Ein brennender Schmerz machte sich in seinem Hintern bemerkbar. Langsam strich er sich über den Hintern und wollte fühlen ob er sehr verletzt war. Als er seinen Finger zwischen seine Pobacken schob und die Beine ein wenig spreizte spürte er etwas warmes seine Innenschenkel hinab fließen. Kakarott sah an sich herunter auf die winzige Blutpfütze zwischen seinen Beinen. Das letzte an was er erinnerte war, das Training gegen Cumber, danach waren sie duschen gegangen. Sie wuschen sich gegenseitig und dann hatte er selbst sich in einen Super Saiyajin verwandelt und seinen Liebsten genommen.

Seine Sicht verschwamm für einen kurzen Moment und er stolperte einige Schritte rückwärts. Mit dem Rücken stieß er an etwas kaltes, woraufhin er erschrocken die Luft einsog.

Der Unterklassekrieger sah hinter sich und wollte nach oben fliegen um sich das Objekt von dort aus anzusehen. Mit einem Satz sprang er nach oben, doch im nächsten Moment stürzte er wie ein Stein wieder zu Boden.

Kakarott spannte seinen Körper an und versuchte es noch einmal.

Wieder sprang er nach oben, doch mit dem selben Ergebnis wieder hinabzustürzen. Zitternd erhob er sich auf wackligen Beinen und stütze sich an der Wand des Objektes ab, während er es sich von allen Seiten betrachtete. Wieder sprang er hoch und krallte sich am Rand fest. Mit aller Kraft zog er sich daran hoch, verlor für einen Moment das Gleichgewicht und fiel ein Becken mit Wasser.

Nach Luft schnappend, tauchte er wieder auf und versuchte sich zu orientieren.

Es hatte beinahe das Ausmaß eines großen Pools, das Wasser war kühl doch es linderte seine Schmerzen ein wenig. Hatte Broly während ihres Aktes etwa die Kontrolle über sich...? Nein! Er würde ihm niemals weh tun! Nicht einmal unabsichtlich und nicht einmal als legendärer Super Saiyajin.

Mit einem Mal wurde Kakarott aus seinen Gedanken gerissen und hörte ein dumpfes grollendes Schnauben. Unwillkürlich zuckte er zusammen als er nach oben sah und ihn ein finsternes rotes Augenpaar neugierig musterte.

Schnell stieg Kakarott aus der großen Wanne und lief auf Cumber zu. Er wollte seine Hand auf sein Gesicht legen, doch eine dicke Glasscheibe verwehrte ihm den Kontakt zum Saiyajin. Mehrmals hämmerte Kakarott mit der Faust gegen die Scheibe und legte in seinen letzten Schlag alle Kraft die er hatte. Zwei Mal tippte Cumber grinsend gegen das gläserne Behältnis in dem sich der Unterklassekrieger befand, ehe er sich zu voller Größe erhob. Kakarott stockte der Atem und er wich instinktiv einige Schritte zurück.

So groß gerade zu riesig hatte er den fremden Saiyajin gar nicht in Erinnerung gehabt, höchstens ein einhalb bis zwei Köpfe war er größer als er selbst. Aber das hier hatte andere Dimensionen angenommen und dem jungen Saiyajin wurde mulmig im Bauch.

„Er ist aufgewacht!“, rief Cumber seinem Meister zu, der in seinem Büro saß und

sofort freudig aufsprang.

„Ah! Endlich, es hat also funktioniert... awww sieh dir unseren kleinen Winzling an, ist er nicht süß?“, schmunzelte Fu und strich mit dem Zeigefinger über die Glasscheibe. Kurz um hob er sie hoch und nahm die Schüssel heraus. Schnell versuchte Kakarott aus seinem Gefängnis zu entkommen doch kurzerhand schob Cumber seine Hand vor den rettenden Spalt.

Fu spülte die Schüssel in einem kleinen Nebenraum aus und füllte sie mit frischem Wasser, ehe er sie ihm wieder hinein schob.

Finster sah Kakarott den lilahäutigen Mann an und versuchte immer wieder zu fliegen. Doch es gelang ihm nicht.

„Gib dir keine Mühe, kleiner Saiyajin... dein Ki ist blockiert, solange du so klein bist, eine kleine Nebenwirkung dieses... gelungenen Experiments, aber keine Sorge... daran gewöhnst du dich schon“

Kakarott sah an sich herab auf seine Arme und Hände und dann wieder zu Fu und Cumber auf. Man hatte ihn geschrumpft?!

Fu schritt zum gegenüberliegenden Metallschrank und holte ein kleine rundes Gerät heraus, ehe er es Cumber in die Hand drückte.

Cumber verschwand ohne ein weiteres Wort und nur mit einem Nicken aus Fus Räumen und sah dem Saiyajin verwirrt hinterher.

„Mach mich sofort wieder groß du kranker Spinner!“, keifte Kakarott und peitschte mit dem Schwanz auf. Fu schüttelte lächelnd mit dem Kopf und wedelte mit dem Zeigefinger hin und her.

„Ah, ah, ah... Ich habe das Zauberwort nicht gehört... ach übrigens... ich bin Fu und Cumber ist ganz angetan von deinem kleinen süßen Hintern“

Kakarott weitete erschrocken die Augen und sog scharf die Luft ein.

„Was... hast du gesagt...?“

Vorsichtig strich der junge Unterklassekrieger sich wieder zwischen die Hinterbacken und besah sich seine blutigen Finger. Es war weniger als vor seinem Bad, doch er blutete noch immer.

„Schau mal hier rüber auf den Monitor“, wies Fu den Saiyajin an und deutete mit dem Daumen hinter sich auf einen Bildschirm, der zunächst kein Bild zeigte.

Doch keine 5 Minuten später erkannte Kakarott Brolys Zimmer.

„Was soll das?! Nimm sofort die Kamera aus Brolys Zimmer!“

„Ah, Broly heißt dein Liebling also? Ob er schon aus seiner Ohnmacht erwacht ist und nach seinem Kleinen sucht?“, schmunzelte Fu finster und setzte sich auf einen Drehstuhl, während er seine Finger über eine Tastatur vor dem Bildschirm fliegen ließ.

Im selben Moment in den Duschräumen

Mit einem rasenden Schmerz im Nacken erwachte Broly aus seiner Ohnmacht. Benommen schüttelte er den Kopf und drehte das Wasser ab, welches die ganze Zeit über seinen nackten Körper rieselte. Langsam erhob sich der Hüne und sah sich suchend nach Kakarott um.

„Kaksi?“

Langsam schritt er in die jeweils anderen Kabinen und schaute nach ob er seinen Liebsten ausfindig machen konnte. Es war gar nicht Kakarotts Art einfach abzuhausen. Broly trocknete sich zunächst ab, ehe er sich seine Hose samt Shorts wieder über zog. Er bemerkte nicht, dass er heimlich beobachtet wurde. Gerade als der Legendäre sich

zum Eingang drehte, sah er Cumber in der Tür stehen.

„Hey, hast du Kakarott gesehen?“, fragte er den Fremden, der ihm noch immer mehr als unsympathisch war, doch er bekam keine Antwort zurück.

Knurrend stampfte Broly auf den Langhaarigen zu und packte ihn mit einer Hand an der Kehle.

„Ich... habe dich etwas gefragt!“

Cumber schloss die Augen und verzog seine Mundwinkel unter dem Maulkorb zu einem breiten unheilvollem Lächeln.

Er packte Broly am Handgelenk und riss seine Hand von seinem Hals und winkte ihn zu sich. Broly folgte dem Saiyajin in sein eigenes Zimmer.

„Also wo ist er?!“

Cumber schraubte sich seine Metallkonstruktion vom Gesicht und schielte kurz nach oben in die Kamera, die er in der Mitte des Zimmers an der Decke angebracht hatte.

Kurzerhand packte Cumber Broly am rechten Handgelenk und riss ihn zu Boden, ehe er sich auf seinen Bauch setzte. Broly wehrte sich vehement und powerte sein Ki auf. Doch schnell legten sich Cumber's kräftige Finger um Broly's Kehle und er näherte sich gefährlich nahe dem Gesicht des Legendären.

„Ich würde dir raten mitzuspielen... wenn du deinen kleinen Freund nicht zerkaut vor deiner Tür vorfinden willst...“, raunte ihm die tiefe Stimme des Saiyajin ins Ohr.

Broly weitete die Augen, ehe er mit einem wilden Knurren in Cumber's Haarschopf griff und ihn mit aller Kraft über seinen Kopf gegen den Tisch warf.

Der Tisch zersplitterte und schnaubend rappelte sich der Langhaarige auf. Mit einem wütenden Schrei, stürzte sich der Legendäre daraufhin auf seinen Kontrahenten und verwandelte sich in einen normalen Super Saiyajin.

„Wenn du ihm auch nur ein Haar krümmst, reiße ich dir deinen verlausten Schwanz raus und breche dir das Genick!“, grollte Broly und nagelte ihn unter sich fest.

Nichts weiter als ein kehliges Lachen bekam der Legendäre als Antwort zu hören.

Völlig überrumpelt weitete Broly die Augen, als sich ihm fremde Lippen auf die Seinen legten.

Doch Broly fasste sich wieder und schlug ihm mit den Fäusten ins Gesicht. Wieder und wieder. Bis das Blut aus Cumber's aufgeplatzter Lippe und der Nase schoss, doch das Einzige was er tat war... lachen.

Fassungslos starrte Kakarott auf den Bildschirm, die Hände gegen die dicke Scheibe gepresst. Fu hatte die Kamera mit einem Knopfdruck heran gezoomt, lehnte sich genüsslich in seinem Stuhl zurück und beobachtete Kakarotts Reaktion. Tränen rannen dem Unterklassekrieger über die Wangen, als er sah, wie Cumber seinen Liebsten küsste. Doch ein kleines Lächeln erschien auf seinem Gesicht, als er Broly's heftige Reaktion sah.

Ja, sollte er ihn nur zu Brei schlagen!

Er liebte nur einen Saiyajin auf diesem Planeten und das war Kakarott.

Kapitel 6: Wieder vereint

Noch immer waren Kakarotts Augen auf den Bildschirm gerichtet. Langsam überkam ihn jedoch ein unstillbarer Hunger. Er kletterte in die Schüssel und trank einige Schlücke draus, doch auch das Wasser brachte seinen knurrenden Magen nicht zum schweigen. Wieder ging er nachdem er seinen Durst fürs Erste gestillt hatte an den Rand seines Gefängnisses.

Fest klopfte der winzige Saiyajin gegen die Glasscheibe und sah zu Fu rüber.

„Hey! Hey Fu! Bekomme ich wenigstens etwas zu Essen, wenn ich hier drinne schon versauern muss?!“, rief Kakarott seine Frage so laut er konnte aus, in der Hoffnung, dass der Dämon ihn hörte.

Fu spitzte die Ohren und drehte sich in seinem Stuhl zu Kakarott herum, ehe er sich lächelnd erhob und einmal in die Hände klatschte.

„Aber natürlich, wir wollen doch nicht, dass du vom Fleisch fällst, oder? Ich schaue Mal was es in der Palastküche für dich aufzutreiben gibt“, antwortete Fu und verließ das Labor.

Nach nur wenigen Minuten kam er mit einer kleinen Pappschachtel in der ein Stück Watte lag wieder und schob sie in Kakarotts Käfig hinein.

„Da drinnen kannst du schlafen, ruh dich etwas aus, mein Kleiner“

Skeptisch sah der Unterklassekrieger dem fremden Mann nach, als er abermals den Raum verließ. Sein Gefühl trügte ihn nie, wenn ihm jemand unsympathisch war. Und dieser Fu gehörte eindeutig dazu.

Prüfend warf er einen Blick auf seine Schlafstätte und schritt auf sie zu. Langsam krabbelte er in die kleine Schachtel hinein, die etwas größer als eine Streichholzschachtel war und ließ sich in die weiche Watte sinken.

Eigentlich war es sogar ganz bequem, doch sein Kopf drehte sich langsam wieder in Richtung Bildschirm. Broly und Cumber kämpften noch immer gegeneinander. Broly hatte sich in den legendären Super Saiyajin verwandelt und Cumber ganz schön in der Mangel. Ein breites Schmunzeln legte sich auf Kakarotts Gesicht und mit einem wohligen Seufzer, bei dem Gedanken, dass sein Liebster Cumber überwältigte und ihn hier raus holte schmiegte er sein Gesicht in den weichen Untergrund seines Bettes.

Doch als er die Augen wieder öffnete weitete er entsetzt die Augen und ruckartig setzte er sich auf, während er ungläubig mit dem Kopf schüttelte.

Nachdem er gerade Mal für 5 Sekunden, seine Augen geschlossen hatte, wendete sich das Blatt.

Cumber saß auf Brolys unteren Rücken, hatte eine Hand grob in den grüngelben Haarschopf seines Liebsten gekrallt und donnerte sein Gesicht immer wieder hart auf den Boden.

Plötzlich riss den Unterklassekrieger das Geräusch der Tür aus seinen rauschenden Gedanken und er sah jemanden hereinkommen. Doch Fu war es nicht.

Prüfend warf Kakarott einen Blick auf die Gestalt im weißen Kittel, die sich umzusehen schien.

Es war Escar!

„Escar! Heey! Escar, hier unten bin ich!“, rief Kakarott so laut er konnte, sprang aus

seinem Bett und versuchte sich durch herum hüpfen und winken bemerkbar zu machen.

Aus den Augenwinkeln, bemerkte der Arzt tatsächlich eine Bewegung und drehte sich zu Kakarott herum.

Mit prüfendem Blick zog er die Brauen zusammen und nahm den gläsernen Behälter langsam hoch.

„Ka... Kakarott? Bist du das?!“, fragte der Unterklassekrieger ungläubig und hockte sich zu ihm hinunter, ehe er ihm den Zeigefinger entgegen hielt.

„Escar, Sadur sei Dank... ja ich bin es... bitte wir haben nicht viel Zeit, Fu ist gerade etwas zu Essen für mich holen, du musst mich hier raus holen, steck mich in deinen Kittel und bring mich bitte zu Broly“, bat Kakarott flehend und nahm den großen Zeigefinger des Arztes in seine winzigen Hände.

„War das dieser Fu?!“, fragte Escar mit ernstem Blick und hielt seine Handfläche auf, ehe Kakarott in die Hand krabbelte.

„Ich glaube schon... ich war Bewusstlos in der Dusche und als ich aufgewacht bin... war ich hier“, erklärte Kakarott und rutschte aus der Hand in die obere Kitteltasche auf der linken Seite.

Schnell durchquerte Escar die Gänge und begegnete Cumber auf dem Weg. Schnell verschwand Kakarott in der kleinen Tasche und kam langsam wieder hervor, als die Luft rein war und Cumber sich in Richtung Fus Räumlichkeiten begab.

„Wer war das?“, fragte Escar neugierig nach, da ihm dieser Saiyajin zuvor noch nie begegnet war.

„Der gehört zu Fu, wie es aussieht... ich habe ihn im Izoc kennengelernt...“

Schnell waren sie die Treppen zum Turm hinauf gestiegen und Escar klopfte an Brolys Zimmertür.

Ein tiefes brummendes Stöhnen erklang von drinnen und nach einem überaus lautem Geräusch, was sich wie ein zerberstender Stuhl angehört hatte, trat Escar vorsichtshalber 3 Schritte zurück. Laute stampfende Schritte näherten sich der Tür, ehe sie automatisch aufglitt und Broly sich mit einem Lappen gerade das Blut aus dem geschwollenen Gesicht wischte.

„Hey Broly... ähm... kann ich dir helfen?“, fragte Escar und musterte die imposante Gestalt des Legendären. Etliche Blutergüsse waren auf den kräftigen Oberarmen auszumachen.

Ernst sah Broly den Mediziner aus pupillenlosen Augen an und peitschte mit dem Schwanz auf, der gegen die Wand donnerte.

„Sehe ich so aus, als hätte ich einen Arzt gerufen?! Wenn du mir nicht sagen kannst wo Kakarott ist, verschwinde!“

Escar zuckte unmerklich, als der goldene Pelz des Legendären ein tiefes Loch in der Wand hinterließ. Doch er weitete die Augen, als der Hüne Kakarott ansprach.

„Kakarott ist bei mir“, antwortete der Arzt knapp und der Unterklassekrieger kam aus seinem Versteck langsam hervor und lächelte seinen Liebsten aus großen unschuldigen Augen an.

Er schritt etwas näher an den Mediziner heran und beugte sich hinunter. Augenblicklich verwandelte sich Broly zurück und hielt Kakarott die Hand auf. Langsam kletterte er hinein und winkte Escar zum Abschied zu.

„Danke, Escar“

„Gern geschehen, pass gut auf ihn auf“, antwortete der Arzt und ging wieder zurück

auf die Krankenstation.

Broly sah noch immer perplex auf seinen winzigen Freund in seiner Hand herab und konnte es immer noch nicht so richtig glauben, was er da gerade sah.

Er verriegelte die Tür und erschrocken warf Kakarott einen Blick zur Kamera nach oben.

„Broly... da oben... setz mich auf deine Schulter“, bat Kakarott und Broly hob ihn vorsichtig auf seine linke Schulter. Schnell schnappte er sich einige von Brolys langen Haarsträhnen und bedeckte sich damit. Seinen Schwanz hatte er eng um seine Hüfte geschlungen.

Kurz sah Broly an die Decke und tippte das runde rote Glas, hinter der die Kamera versteckt war mit dem Zeigefinger vorsichtig an.

Der Legendäre setzte sich mit seinem Freund auf das Bett, ehe er sich die roten Tücher vom Gürtel löste und auf seinem Kissen ausbreitete.

Immer auf die Kamera bedacht, legte er sich vorsichtig auf die Seite, nachdem er Kakarott auf den roten Stoffen abgesetzt hatte und bedeckte ihn etwas mit seinen langen Haaren.

„Was ist mit dir passiert, Kaksi? Ich war krank vor Sorge, ich habe überall nach dir gesucht“, sagte Broly und strich mit dem Zeigefinger vorsichtig über den halbnackten Körper seines Liebsten.

Langsam erhob sich der winzige Saiyajin und lief auf Brolys Gesicht zu ehe er ihm sehnsüchtig einen langen Kuss auf die Lippen drückte. Langsam schob Kakarott seine Zunge zwischen die Lippen seines Liebsten und der Hüne öffnete sie einen winzigen Spalt und ließ seine eigene Zunge ein Stück raus lukan.

Nach dem Kuss strich Kakarott mitfühlend über Brolys geschwollene Nase und hauchte ihm einen Kuss drauf.

„Ich bekam einen Schlag in den Nacken und wurde bewusstlos... ich befand mich dann in so einem komischen Labor... ich war in einem Glaskasten und musste mich erst mal orientieren. Es wurde mit einem Mal so stockfinster und als ich nach oben sah, starrte Cumber mich so seltsam an... er war mindestens so groß wie ein ausgewachsener Oozaru“

Broly weitete die Augen, als er den Namen des fremden Saiyajin hörte und sah seinen Liebsten eindringlich an.

„Hat er dir etwas getan?!“, fragte Broly sofort nach und spürte sofort, dass Kakarott mit seiner Antwort haderte.

„Ich... ich glaube er hat... mich genommen, bevor ich geschrumpft wurde... ich habe geblutet“, antwortete der Unterklassekrieger mit brüchiger Stimme und seine Augen füllten sich mit Tränen, „Und... und als ich auf dem Bildschirm gesehen habe, wie er dich geküsst hat, da...-“

Broly musste sich gerade immens beherrschen, nicht aus dem Bett zu springen und Cumber den Hals umzudrehen!

Der Legendäre schüttelte mit dem Kopf und legte ein Stück des roten Stoffes über den Körper seines Schützlings.

„Ich war selbst total überrascht...! Dieser elende Mistker!“

„Aber ich habe dich kämpfen sehen... du warst großartig, Broly“, lächelte Kakarott ein wenig und kroch ein wenig näher an das Gesicht seines Liebsten heran.

Broly erwiderte das Lächeln und hauchte Kakarott einen Kuss auf den Kopf.

„Wir bekommen dich schon wieder groß... solange passe ich auf dich auf“

Liebevoll leckte Broly seinem Freund die Tränen weg und leise kichernd wischte sich Kakarott über das Gesicht. Er schmiegte sich in die roten Stoffe und nahm Brolys kleinen Finger fest in seine Hände, ehe er erschöpft die Augen schloss. Broly betrachtete seinen kleinen Geliebten eine ganze Weile lang, ehe auch er langsam die Augen schloss und kurze Zeit später einschlief.

Kapitel 7: Fressen und gefressen werden

Mit einem breiten Grinsen öffnete Fu mit einem Teller in der Hand mit Allerlei Gemüse, Fleisch und Früchten die Tür und betrat sein Labor.

„So mein kleiner Saiyajin, hier hab ich doch einige leckere Sachen auftreiben können ich hoffe es-“

Augenblicklich stutzte Fu in seiner freundlichen Tonlage und sah in Kakarotts gläsernen Käfig. Schnell ging er auf ihn zu und stellte den Teller auf die linke Seite des Schränkchens. Der Dämon hob das Glas hoch, nahm die Wasserschüssel raus und sah auch in der kleinen Schachtel nach dem Saiyajin. Mit einem drohenden Knurren holte Fu aus und schlug den Teller quer durch den Raum. Das Porzellan zerbrach und wütend suchte der Wissenschaftler in den Schränken weiter.

Seine Kampfkraft stieg von Sekunde zu Sekunde weiter an, ehe er einen Blick auf den Bildschirm warf. Mit einem Knopfdruck drehte er die Kamera und richtete sie direkt auf Brolys Bett aus, ehe er näher heran zoomte. Aus finster verengten Augen, sah er den winzigen Saiyajin friedlich schlummernd neben seinem Freund liegen. Nachdenklich tippte sich ans Kinn, er überlegte krampfhaft wie er Kakarott aus dem Glasbehälter entkommen sein könnte.

„Sein Ki ist so niedrig, dass er nicht einmal fliegen kann... und so stark um das Glas anzuheben kann er nicht sein... es sei denn...“

Wütend ballte er die Fäuste auf der Amatur mit den Bedienungsknöpfen für die Kamera zusammen und schloss einen Moment die Augen.

Er lokalisierte Cumbers Aura, die er schneller fand als gedacht.

„Cumber! Komm sofort hierher!“

Einige Kilometer weiter entfernt trainierte Cumber gerade auf einer kleinen Lichtung. Gerade holte er zum nächsten Tritt aus, als ihn ein rasender Schmerz zusammenbrechen ließ. Es brannte, stach und klopfte in seinem Kopf und zitternd krallte der Saiyajin seine Finger in seine lange Mähne. Er hörte die Stimme seines Meisters klar und deutlich, als stünde er direkt neben ihm. Cumber konzentrierte sich auf Fus Aura und antwortete mit brüchiger Stimme:

„Ich... bin sofort da...“

Nur langsam lockerte Cumber seinen Griff aus seiner Mähne und richtete sich zu voller Größe auf. Kraftvoll stieß er sich ab und flog zum Palast. Die Flugverbots-Zone ignorierte er geflissentlich, denn er wusste nur zu gut, dass er Fu nicht zu lange warten lassen sollte. Die Wachsoldaten, die ihm daraufhin hinterher rannten, schaltete er ohne Probleme aus. Schnell rannte er um die nächste Biegung und stoppte seinen Spurt abrupt. Gerade noch konnte er einen harten Zusammenprall mit dem Dämon verhindern, der mit verschränkten Armen vor der Brust vor der Tür stand. Finster sahen ihm die roten Augen hinter dem Brillengläsern entgegen und wortlos winkte er ihn mit sich. Unbehagen breitete sich in Cumbers Inneren aus, als er dem Wissenschaftler durch sein Büro ins Labor folgte.

„Du solltest wieder her kommen und auf ihn aufpassen, wenn du mit seinem Liebling fertig bist, Cumber...“, sagte Fu mit einem bedrohlichen Unterton in der Stimme,

während er langsam durch sein Labor ging. Kurz schielte der langhaarige Saiyajin zum Behälter und weitete die Augen ein Stück weit. Nervös schwang seine Rute durch die Luft.

„Wie kannst du mir das hier erklären? Hast du ihn doch schon gefressen?!“, fragte Fu mit scharfer Stimme und drehte sich langsam zu seinem Lakaian um.

„Was... nein, nein, nein... ich hab ihn nicht angerührt! Wirklich nicht!“, beteuerte Cumber fast schon panisch und sank demütig auf die Knie.

„Hm... ich bin stolz auf dich... Cumber... du hast deinen Appetit gut im Griff...“, fast schon sanft fuhr die lilafarbene Hand mit den schwarzen Fingerlosen Handschuhen über die weiche Mähne des Saiyajin.

„Aber erkläre mir doch bitte... wieso unser kleiner Freund bei seinem Schatz im Bett liegt?“

Langsam hob Cumber den Kopf und kroch auf den Stuhl zu, während er in den Bildschirm starrte.

„I, ich... ich weiß es nicht! Jemand muss hier gewesen sein!“

Mit einem drohenden Knurren aus Fus Kehle, stieg seine Kampfkraft noch weiter an.

„Genau deswegen, solltest du schnell wieder hier sein! Damit hier nicht einfach jemand rein kommt!“, fauchte er den Saiyajin an und packte ihn grob an den Haaren.

„Merke es dir gut! Wenn ich weg bin, hast du hier zu sein und auf den Saiyajin aufzupassen, hast du verstanden?! Hol ihn so schnell wie Möglich wieder zurück... wenn du dann seine Bestrafung übernimmst... verzeihe ich dir... diesen kleinen Vorfall...“

Zum Ende seines Satzes, hatte Fus tiefe Stimme einen säuselnden Unterton angenommen, während er von seinem Haar abließ und ihm über die Wange strich.

Langsam nickte Cumber, während er immer noch auf den Bildschirm starrte, ehe er sich langsam erhob und sich auf den Weg machte.

Zur selben Zeit in Brolys Zimmer

Ein lautes Knurren ließ Broly die Augen einen Spalt breit öffnen. Mit einem breiten Lächeln, sah er auf seinen Liebsten herab, der seinen kleinen Finger noch immer fest umklammert hielt. Vorsichtig näherte er sich dem kleinen Saiyajin und stupste ihn leicht mit der Nasenspitze an, ehe er das Gesicht leicht verzog. Sie tat noch immer weh. Mit einem schlaftrunkenen Ausdruck im Gesicht, sah Kakarott zum Legendären auf und nach einem leisen Schmatzen, streckte er sich vom Kopf bis zur Schwanzspitze.

„Mh guten Morgen“

„Morgen ist gut Kaksi, es ist schon dunkel... mh und es ist“, langsam beugte sich der Hüne über den Winzling und holte seinen Scouter aus der Schublade, seiner Kommode hervor, ehe er ihn sich aufsetzte, „Oh schon 19:30 Uhr in einer halben Stunde gibt es Abendessen“

„Was eine ganze halbe Stunde noch? Ich könnte ein ganzes Tenpirgeflügel verdrücken“, jammerte Kakarott und sein Magen bestätigte seine Worte mit einem weiteren lauten Knurren.

Broly lachte herzlich, ehe er sich über Kakarott beugte und ihm einen kleinen Kuss auf den Kopf hauchte.

„Bin ja gespannt, wie viel jetzt noch in deinen kleinen Magen passt“, schmunzelte der Legendäre, ehe er sich langsam aufrichtete, aus dem Bett stieg und sich ebenfalls

streckte. Kurz drehte Kakarott den Kopf über seine linke Schulter nach oben und sah zur Kamera, ehe er sich den roten Stoff ganz über den Kopf zog.

Broly hockte sich vor sein Bett und stupste mit dem Zeigefinger leicht gegen die Wölbung unter den Tüchern.

„Hey Schlafmütze, ich dachte du hast Hunger?“, fragte Broly lächelnd und langsam lukte der Kopf des Unterklassekriegers unter den schützenden Stoffen hervor.

„Ich... bin nicht müde... die Kamera beunruhigt mich... ich weiß, dass dieser Fu uns die ganze Zeit beobachtet hat, während wir... geschlafen haben...“, antwortete Kakarott ängstlich, doch ehe er sich versah wurde er sanft mit einer Hand Brolys in die andere Hand geschubst.

„So interessant bin ich auch nicht... aber wenn er unbedingt eine Vorstellung haben will, dann werden wir ihm heute Nacht eine heiße Piep-Show bieten“, lachte Broly und setzte seinen kleinen Freund auf seine Schulter.

Kakarott sog scharf die Luft ein und sah den Hünen erschrocken an, doch ein leichter Rotschimmer bildete sich auf seinen Wangen und ein winziges Lächeln erschien auf seinem Gesicht. Eine äußerst erregende Vorstellung, die seine Wirkung nicht verfehlte.

Broly verschwand mit Kakarott im Bad um sich das Gesicht zu waschen und um nicht ins Waschbecken zu fallen, hatte sich der Unterklassekrieger auf Brolys Ohrring gesetzt. Nachdem der Legendäre sich gründlich gewaschen hatte, ließ er seine Finger noch nass und ließ Kakarott in seine Handfläche hüpfen. Mit äußerster Vorsicht wischte er ihm über das Gesicht mit dem Zeigefinger und grinste breit, als er die Ausbuchtung in der engen Shorts erblickte.

„Bis nach dem Essen wirst du es doch noch aushalten oder? Dann kümmer ich mich ganz ausgiebig um meinen kleinen Nachtsch~“, schnurrte Broly gab Kakarott nochmals einen Kuss aufs Gesicht ehe er ihm sanft die andere Hand auf den Körper legte und ihn an pustete.

„Guck mal, hat doch seine Vorteile, wenn man so klein ist, du bekommst einen kostenlosen Föhn“, kicherte Broly und betrachtete sich die zerzausten Haare Kakarotts.

Plötzlich klopfte es an Brolys Tür und Kakarott zuckte unwillkürlich zusammen. Wenn das Fu oder Cumber waren und ihn holen wollten? Kurz um hob Broly seine Hände an sein Gesicht und sah ihn entschuldigend an, ehe er ihn in seinem Rachen verschwinden ließ.

Ehe Kakarott sich versah schnappten beide Kiefer zu und es war stockdunkel um ihn herum. Nur der heiße Atem seines Freundes war in regelmäßigen Abständen zu hören. Ein beklemmendes Gefühl machte sich im Inneren des kleinen Saiyajin breit und seine Rute wickelte sich schützend um seine Taille, während er nur schemenhaft die großen Eckzähne betrachtete.

Broly ging zur Tür und sah seine beiden Freunde Jota und Yaskar. Mit vollen Backen und einem seltsamen Grinsen im Gesicht begrüßte er sie.

„Hey Broly, kommst du mit zum Essen? Und danach trainieren wir ein Runde?“, fragte der Elitäre und sein Kumpane sah ihn mit prüfendem Blick an.

Broly runzelte überlegend die Stirn doch dann schüttelte er mit dem Kopf.

„Wieso nicht? Sonst schlägst du auch keine Trainingseinheit aus, alter Freund... hast du deine Zunge verschluckt oder kaust du noch am Mittagessen herum?“, lachte Yaskar

und schlug dem Hünen auf die Schulter.

Die drei gingen dann schließlich in Richtung Speisesaal und bemerkten zunächst nicht... dass sie verfolgt wurden.

Cumber war ihnen nachdem sie den Turm hinabgestiegen sind, dicht auf den Fersen.

Nach gut 10 Minuten kamen sie im großen Speisesaal an und stellten sich sogleich an die Ausgabe.

„Broly? Broly bitte mach den Mund auf, ich ersticke hier drinnen“, quiekte Kakarott und Broly öffnete den Mund einen winzigen Spalt breit. Vorsichtig legte der Unterklassekrieger die Hände auf die untere Zahnreihe seines Liebsten und sah durch den Spalt auf die Essensausgabe. Dem kleinen Saiyajin lief das Wasser im Mund zusammen, als er die herrlichen Gerüche einatmete.

„Da! Broly ich will eine Tenpirkeule“, sagte Kaks und Broly stupste seinen Geliebten mit der Zungenspitze warnend gegen den Hintern, als Zeichen dafür, dass er leise sein sollte. Doch bevor Kakarott aus seinem Mund stürzte, hielt sich der Hüne schnell die Hand vor den Mund und schob seinen kleinen Freund in seine Mundhöhle zurück. Rücklings stolperte der Winzling auf den weichen Zungenmuskel und Broly schloss den Mund mit den Lippen.

Doch bemerkte er zunächst nicht, dass sich der Schweif Kakarotts noch zu ¼ aus seinem Mund baumelte.

Gine sah lächelnd zu Broly auf und in die hintere Reihe der Schlange, ob sie Kakarott entdeckte. Doch von ihm fehlte jede Spur.

„Was möchtest du heute Abend essen Broly?“, lächelte sie ihn warm an doch dann stutzte sie, als sie den Schwanz aus seinem Mund hin und her wedeln sah.

Mit aller Kraft versuchte Kakarott seine Rute zu sich heranzuziehen, doch es gelang ihm nicht.

„Broly! Broly du klemmst mir gerade den Schwanz ein!“, rief Kakarott und auch Jota und Yaskar haben das zuckende Anhängsel bemerkt und sahen sich verwirrt an.

„Wirst du neuerdings nicht satt?“, fragte Jota und wollte ihm den Schwanz aus dem Mund ziehen, als Broly sich zu ihm herumdrehte und ein drohendes Knurren ausstieß. Ehe er den Schwanz wie eine lange Nudel in den Mund saugte und Gine ernst ansah, ehe er mit dem Finger auf die Gerichte deutete, die er haben wollte.

Nachdem er alles beisammen hatte, ging er mit seinem Tablett zur Geschirrausgabe, nahm sich eine Gabel und ein Messer und ging auf seinen Stamplatz.

Nur kurze Zeit später betrat Cumber den Speisesaal und setzte sich in die Nähe des legendären Kriegers, um auf eine günstige Gelegenheit zu warten.

Er schnitt einige Stücke des Fleisches und der Keule klein und nahm ein bisschen auf die Gabel. Langsam öffnete er den Mund und Kakarott nahm sich das Stück der Tenpirkeule und biss herzhaft hinein. Genüsslich seufzte er auf und schloss die Augen, während er sich auf die rechte Seite der unteren Zahnreihe lehnte. Jota und Yaskar kamen dazu und setzten sich gegenüber von ihrem Freund. Schnell nahm Broly die Gabel raus und sah abwechselnd zwischen seinen Kumpanen hin und her.

„Na dann guten Hunger“, rief Jota und biss ebenfalls herzhaft in eine Tenpirkeule.

Yaskar schielte immer wieder zum Legendären rüber und runzelte die Stirn.

„Doch keinen so großen Hunger? Vergiss das Schlucken nicht“

Nur ein breites Schmunzeln erschien auf Brolys Gesicht und er schob sich nun eine Domata in den Mund, die er vorsichtig kaute. Kakarott hatte sich auf die vordere Spitze seiner Zunge gesetzt, als der nächste Happen hineingeschoben wurde. Doch als er das zerkaute Gemüse hinunterschluckte, schob er automatisch, wie er es immer tat die Zungenspitze gegen den Gaumen. Ein lauter Angstschrei entfuhr Kakarott, als er plötzlich nach oben gedrückt wurde und die feuchte Zunge hinab rutschte, da er keinen rettenden Halt bekam.

Doch noch rechtzeitig senkte er den Kopf und spie seinen Freund auf den Tisch, ehe er sich hustend an seinem Speichel verschluckte.

Neugierig sahen Jota und Yaskar auf dieses eigenartige Tier herab, ehe sie zu ihrem Freund rüber sahen.

Saiyajins waren bekanntlich Allesfresser und aßen alles was sie als Essbar erachteten. Mit einem diabolischen Grinsen erhob Yaskar die Gabel und stach zu.

„Wenn du nicht willst,nehm ich es!“, lachte er und die spitzen Zinken des Essbestecks rammten sich nur wenige Millimeter rechts und links neben Kakarotts Armen in die Tischplatte.

Erschrocken sah der Unterklassekrieger auf, als er versuchte seinen rechten Arm die zwischen zwei Zinken gefangen waren zurück zu ziehen, doch seine Hand passte nicht durch den Spalt. Zu Tode verängstigt starrte Kakarott in Yaskars gierige Augen, der sich hungrig über die Lippen leckte. Broly hatte sich mittlerweile von seinem Anfall erholt und stemme beide Hände auf den Tisch.

„Wenn du ihn nicht nicht in Ruhe lässt, darfst du dich von deinem Schwanz verabschieden!“, grollte der Legendäre und sah seinen Kumpanen eindringlich an.

„Ach komm schon Broly! Du hast deinen ganzen Teller noch voll, ich war schon ewig nicht mehr jagen... du kennst doch das Sprichwort: Fressen und gefressen werden, also hab dich nicht so“, grinste Yaskar und hob die Gabel und den Mund weit öffnete. Verzweifelt klammerte sich Kakarott zitternd mit der anderen Hand an der Gabel fest und kauerte sich auf ihr zusammen, während er in den tiefenden Schlund von Yaskar hinab sah.

„Sicher kenne ich den Spruch... und die Stärkeren... fressen die Schwachen...“, raunte Broly ihm mit gefährlicher Stimme und einem breiten Grinsen zu. Nur kurz danach, sprang der Legendäre über den Tisch und stieß seinen Kumpanen rücklings zu Boden, ehe er ihm die Gabel einmal quer über das Gesicht zog.

Kakarott wurde im Eifer des Gefechts auf dem Boden fallen gelassen und rannte Schutz suchend unter den Stuhl am Tischanfang. Cumber reckte seine Nase in die Luft und schnupperte, während er sich umsah. Langsam erhob er sich und folgte diesem unwiderstehlichem Geruch der Angst. Langsam hockte sich der Langhaarige hinter den Stuhl unter dem Kakarott voller Sorge und Angst zitternd dem Kampf der beiden zusah. Noch immer rasend vor Wut, schlug Broly auf seinen Kumpanen ein, der sich verzweifelt zu wehren versuchte.

Blitzschnell packte die große Hand Cumbers, Kakarott und hielt ihm mit dem Zeigefinger den Mund zu, während er seinen Kopf gefährlich weit nach hinten bog. Eine falsche Bewegung und der fremde Saiyajin könnte ihm mit Leichtigkeit das Genick brechen, also hielt Kakarott still und warf einen hilfesusuchenden Blick zu seinem Geliebten, der in seinem Blutrausch verfallen war und seine wiederholte Entführung nicht mitbekam.

Langsam schlenderte Cumber durch die Gänge, klopfte kurz an Fus Bürozimmer an, ehe er eintrat und geradewegs wieder ins Labor marschierte. Kakarott wurde auf einem kalten Metalltisch fallen gelassen und ehe sich der winzige Saiyajin versah wurde er rücklings mit Hilfe von Universalband darauf festgeklebt. Am Rumpf, an den Beinen und an den Armen, dies schränkte seine Bewegungsfreiheit enorm ein. Kakarott liefen Tränen vor lauter Panik über die Wangen und mit entsetzten trat Fus Gesicht in sein Blickfeld, der sich vor ihn hockte.

„Schau mal da drüben... da liegt dein Essen, was ich dir gebracht habe...“, raunte er ihm verärgert zu, ehe er ihm mit dem Zeigefinger den Kopf grob zur rechten Seite drückte. „Hey... es hätte auch irgendeinen anderen Saiyajin treffen können... das ist nichts gegen dich persönlich verstehst du? Aber... was ich am meisten hasse ist... wenn meine Versuchskaninchen, versuchen davon zu hoppeln... zum Glück hat Cumber dich wieder gefunden... ja ein Glück, dass dir nichts passiert ist...“, säuselte er mit gespielt besorgtem Gesichtsausdruck und strich dem kleinen Saiyajin durch das schwarz rötliche Haar.

„Du kannst mir nicht erzählen, dass du dich alleine befreit hast... irgendjemand ist hier gewesen, während wir weg waren! Ich kann es dir auf die schnelle Art angenehm machen und du kooperierst... oder~ wir können das ganze Spiel auch auf die nächsten Stunden... Tage... oder auch Wochen hinziehen... und es wird weit aus schmerzhafter, wenn du nicht sofort mit der Sprache raus rückst... du hast die Wahl, mein kleiner Saiyajin“

Mit weit geöffneten Augen starrte Kakarott in das finstere Gesicht des Wissenschaftlers. Er wollte Escar nicht verraten. Er war auch sein Freund, wie Brascar. „Ich gebe dir 5 Sekunden...“, brummte Fu, drehte ihm kurz den Rücken zu, ehe er wieder auf ihn herab sah und eine kleine Nadel in der Hand hielt.

„Eins~“

Langsam fuhr er mit der Nadel, die für Kakarott geradezu monströs wirkte auf dem Metalltisch vor ihm hin und her. Das ekelhafte kratzende Geräusch war eine Qual für seine Ohren.

Die blanke Panik strömte unaufhaltsam und schier grenzenlos durch seinen zitternden Körper, während er diesen verhassten Gegenstand vor sich skeptisch beobachtete.

„Zwei~“

„Drei...~“

„Vier... immer noch nicht gesprächig? Ich zähle extra langsam“, schmunzelte der Dämon und winkte seinen Lakaien zu sich.

Cumber trat auf ihn zu und rollte sich einen Hocker heran auf den er Platz nahm. Er nahm die Nadel an sich und versuchte Kakarotts Finger auszustrecken, die er verkrampft zur Faust ballte.

Wimmernd schüttelte Kakarott verzweifelt mit dem Kopf, wollte flehen, dass er es nicht tun sollte, was auch immer er mit diesem furchtbaren Ding vor hatte, doch die Angst schnürte ihm die Kehle zu.

Mit einem drohenden Knurren schaffte es Cumber schließlich Kakarotts Finger auszustrecken, die in den großen Pranken des Langhaarigen nur so flatterten. Langsam nahm er den Zeigefinger zwischen Zeigefinger und Daumen und setzte die Nadel unter dem Nagelbett an.

„Fünf...~“

Kapitel 8: Reden oder Leiden?

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 9: Für Kakarott!

Endlich hatte Broly sein Ziel erreicht kurz schloss er die Augen und sog langsam den nur allzu vertrauten Geruch seines Liebsten durch die Nasenflügel. Da waren noch zwei weitere Gerüche die an Kakarott hafteten. Blut und Sperma.

Wütend peitschte Brolys Schwanz hinter ihm auf und ein drohendes Knurren stahl sich aus seiner Kehle. Er spannte seinen gesamten Körper an und schlug seine Faust durch die Tür.

Im selben Augenblick sprang Fu auf und sah zur verschlossenen Tür, des Labors. Auch Cumber wurde auf das laute Geräusch des Eindringlings aufmerksam, zog sich seine Shorts samt Hose hoch und schloss den Gürtel, ehe er vom Metalltisch sprang.

Fu und sein Lakai verließen das Labor und traten ins Büro ein, direkt auf Broly zu.

„Hast du schon einmal was von anklopfen gehört?“, fragte Fu und trat mit verschränkten Armen auf den Hünen zu. Doch nichts weiter als ein tiefes Grollen brachte Broly hervor und als sein Blick auf Cumber fiel, sah er rot!

Mit einem lauten Schrei verwandelte er sich in den legendären Super Saiyajin und schoss auf den Langhaarigen zu.

Grob packte er den Saiyajin mit seiner Hand im Gesicht und schleuderte ihn einmal herum, ehe er ihn hinaus auf den Gang warf.

Seine goldene Rute wickelte sich fest wie eine Würgeschlange um Fus Hals, ehe er ihn gegen die nächste Wand schleuderte.

Fu keuchte vom Schmerz in seinem Rücken auf, als er hart gegen die Wand prallte und funkelte den Legendären finster an. Mit einem Mal powerte auch der Wissenschaftler sein Ki nach oben und stürzte sich mit einem lauten Schrei auf Broly.

Broly sah hinter sich und blockte den ersten Schlag des Dämons mit dem linken Unterarm ab, packte ihn an den Schultern und donnerte ihn gegen die Wand.

„Ich würde dir raten mir aus dem Weg zu gehen, wenn du nicht sofort sterben willst! Und jetzt verpiss dich! Und nimm dein Schoßhündchen mit!“, grollte der legendäre Krieger ihn an, doch Fu lachte nur, als er sah wie sich Cumber drohend hinter Broly aufbaute. Der Langhaarige drückte den linken Unterarm fest gegen Brolys Kehlkopf und riss seinen Kopf an den Haaren mit der Rechten brutal zurück. Mit einem gezielten Tritt in die rechte Kniekehle, des Legendären, geriet dieser aus dem Gleichgewicht und stürzte rücklings zu Boden. Knurrend schnappte Fu nach Atem und rieb sich über den Hals. Broly packte Cumber Arm, der unter ihm begraben wurde und hob ihn unter großer Kraftanstrengung an ehe er hinein biss.

„Grraaaaah!“, schrie Cumber vor Schmerz auf und stieß Broly von sich runter.

Schnell rappelte sich Broly auf die Beine und stampfte auf die Tür zum Labor zu, doch bevor er auch hier mit der Tür ins Haus fiel, öffnete Fu sie durch seinen Knopfdruck an der Wand. Gerade als Broly ausholte, stolperte er gerade zu in den Raum. Mit einem tiefen Grollen sah sich der Legendäre nach seinem Liebsten um, den er im hinteren Teil des Labors fand.

Ein wütendes Schnauben erklang aus Cumber Kehle als er Broly auf Kakarott zu schreiten sah und er war drauf und dran ihn anzugreifen. Doch Fu hielt ihn mit der Hand zurück.

„Warte, Cumber! Gleich darfst du...!“

Broly ließ seinen goldenen Schwanz hinter sich her schleifen, der Anblick schnürte ihm beinahe die Kehle zu und sein Herz zog sich schmerzhaft zusammen. Gerade wollte Broly seine Hände auf die Kante des Tisches legen, da preschte Cumber, getrieben vom Kampf und um die Vorherrschaft von Kakarott auf ihn zu und donnerte ihm den Stiefel hart in den Rücken. Broly wurde nach vorne geschleudert und warf den Tisch dabei zur Seite um. Zu Tode erschrocken schrie Kakarott auf, doch bis auf eine kleine Schramme am Handgelenk, hatte er von diesem Sturz keine Verletzung abbekommen. Langsam sah er zur rechten Seite, an dem ein Stück des Universalbandes Risse hatte und hob das Handgelenk ein wenig an. Mit der letzten Kraft die der Unterklassekrieger aufbringen konnte hob er den Kopf ein wenig an und riss das Universalband mit den Zähnen ab. Als sein rechter Arm frei war, befreite er auch seinen linken Arm, sowie seine Beine und seinen Oberkörper. Haltlos fiel er hinab und kroch in die hinterste Ecke auf der rechten Seite des Raumes.

„Cumber!“, rief Fu dem langhaarigen Saiyajin zu, doch er überhörte ihn, war ganz und gar in seinem Kampfrausch gefangen.

Ein einziges Knurren und Brüllen war von den kämpfenden Saiyajins zu hören. Sie beide schenkten sich nichts, erlaubten sich nicht den kleinsten Fehler. Mit einem wütenden Schrei verwandelte sich auch Cumber in einen Super Saiyajin und ging wieder auf Broly los.

Der Legendäre wich ihm aus und donnerte ihm seine stahlharte Faust ins Gesicht, ehe er ihm nachsetzte und an der Kehle packte.

„Du Dreckskerl fässt Kakarott nie wieder an! Er gehört MIR!“, grollte Broly und bleckte die Zähne, ehe er mit beiden Händen den Kopf Cumber nahm und seine Stirn gegen die seines Kontrahenten donnerte.

Grob packte Cumber Broly an den Schultern und stemmte sich mit aller Kraft gegen ihn. Doch mit einer solchen Wucht traf FUs Faust Broly im Gesicht und ließ ihn gegen die hinteren Schränke donnern. Benommen schüttelte er den Kopf und wich im letzten Moment aus, als Fu auf ihn zu schoss.

Der Legendäre packte den Fuß des Dämons und schleuderte ihn in sein Büro zurück, teleportierte sich hinter Cumber und trat ihm mit dem Knie in den unteren Rücken. Der Langhaarige flog gegen einige Metallschränke und schnaubte vor Wut.

Vorsichtig sah Broly sich nach seinem Liebsten um und stellte den kleinen Metallwagen gerade hin. Doch er stutzte als er nur die Reste des Universalbandes dort vorfand. Langsam drehte der Hüne den Kopf zur rechten Ecke und entdeckte seinen kleinen Liebling wie ein zitterndes Häufchen Elend sitzen. Knurrend peitschte Broly mit seiner Rute auf, als er sich wieder Cumber zu wandte.

„Was ist? Bist du schon aus der Puste?!“

Mit einem wütenden Schrei preschte im selben Moment Fu aus seinem Büro auf Broly zu, packte ihn an der Kehle und donnerte ihm mehrmals brutal das Knie in den Bauch. Nach Luft ringend sackte der legendäre Krieger auf die Knie und hustete.

„Du kommst hier mir nichts dir nichts rein gestürmt wie ein Trampeltier und willst mir mein Experiment wegnehmen! Wie ich sowas hasse! Aber soll ich dir etwas sagen? Du darfst hier bleiben und mein zweites Versuchskaninchen sein, dann bist du bei deinem Schatz und alle sind glücklich“, säuselte Fu den letzten Satz und hob Brolys Kopf unterm Kinn etwas an, während er ihm finster in die pupillenlosen Augen sah.

Brolys Atem war flach und langsam richtete er sich wankend wieder auf. Äußerlich ruhig, sah er auf den Dämon herab.

Fu hatte seine Hand noch immer unter das Kinn, des legendären Kriegers gelegt und schob sich seine Brille auf die Nase.

„Und was sagst du, Broly?“

„Ich sage... dass ich bis 3 zähle, bevor ich euch beide in die Hölle schicke!“, grollte Broly mit rauer Stimme.

Fu schüttelte grinsend mit dem Kopf.

„Nein, nein, nein... ich habe noch lange nicht vor nach Hause zu gehen, mein Lieber... aus dem Höllenreich komme ich erst, wenn ich gewusst hätte was für interessante Spezies das irdische Reich bietet, hätte ich mich früher auf den Weg gemacht um die verschiedenen Welten zu erforschen...“

„Eins...“, begann Broly zu zählen und zeigte sich sichtlich unbeeindruckt.

„Zwei...“

„Ah, ah, ah... ich würde nicht mit dem Feuer spielen, mein Großer... sonst ist dein kleiner Liebling schneller tot als du bis drei zählen kannst...“, finster sah er zu Cumber rüber der langsam auf Kakarott zu schritt und ihn sich packte.

Mit dem Daumen bog er den Kopf des winzigen Saiyajin weit zur Seite, sodass nicht mehr viel fehlte.

Angstvoll weiteten sich die Augen des Unterklassekriegers und sein Atem presste sich Stoßweise aus seinen Lungen.

„Sag „ja“ und er lässt ihn los“, forderte Fu mit einem hinterhältigen Grinsen und sah den großgewachsenen Saiyajin erwartungsvoll an.

Broly sah wie versteinert zu seinem Liebsten rüber, sein Leben lag jetzt in seiner Entscheidung. Langsam nickte Broly und im selben Moment wurde Kakarott aus Cumber Hand fallen gelassen. Schnell warf Broly sich auf den Boden und hielt seine Hände auf um seinen Geliebten aufzufangen.

„Kaksi... es tut mir so leid...“, flüsterte der Legendäre und verkroch sich mit Kakarott in die Ecke in der der Unterklassekrieger vorhin gesessen hatte.

Von Schmerzen geplagt war Kakarott nun doch froh, dass Broly hier bei ihm bleiben konnte, auch wenn er sich nicht vorstellen wollte, was die beiden mit ihm vor hatten. Erleichtert sprang der kleine Saiyajin aus Brolys Händen und fiel in seinen Schoß. Der Legendäre hob seinen Liebsten in seine Hände und hielt ihn sich vor das Gesicht.

Glückselig legte Kakarott seine blutigen Finger auf Brolys Wangen und schmiegte sein Gesicht gegen die weichen Lippen. Aus finsternen roten Augen beobachtete Cumber das Pärchen und ballte die Fäuste fest ineinander.

Fu stellte die Wasserschüssel aus Kakarotts Gefängnis dem Legendären hin. Vorsichtig setzte Broly seinen kleinen Freund in die Schüssel und eine unangenehme Gänsehaut breitete sich bei der kalten Temperatur des Wassers auf seiner Haut aus. Schnell half er dem Unterklassekrieger sich das Sperma und das Blut vom Körper zu waschen.

Nach den Verletzungen zu urteilen die Broly an den Fingern des Kleineren sah, wollte er sich nicht vorstellen, was für eine Angst Kakarott gehabt haben musste. Vorsichtig pustete Broly mit seinem warmen Atem seinen Liebsten trocken und verwandelte sich wieder zurück.

Ein kleines Lächeln schlich sich auf Kakarotts Gesicht, während ihm wieder die Tränen in die Augen stiegen.

„Du hättest ruhig der legendäre Super Saiyajin bleiben können... ich habe keine Angst, selbst wenn ich... so klein bin“, sagte er leise und wurde behutsam auf die breite Brust seines Liebsten gelegt.

Broly lächelte und strich mit dem Finger sanft über den nackten Rücken des Unterklassekriegers. Immer wieder schmiegte Kakarott sein Gesicht gegen die warme Haut unter sich und strich mit zitterigen Fingern drüber.

Auch wenn er noch immer sehr starke Schmerzen in den Händen hatte und die Angst ihm noch tief in den Knochen steckte, war dieser Moment einer der schönsten in seinem bisherigen Leben.

Kapitel 10: Erpressung!

Einige Minuten hatte Broly die Augen geschlossen, ehe er sie einen Spalt breit öffnete und zu Cumber rüber sah.

„Steh da nicht so blöd rum! Hol mir was zum verbinden, siehst du nicht, dass er verletzt ist?!“, knurrte der Legendäre ihn an, doch der Langhaarige rührte sich kein bisschen, verengte nur die Augen. Langsam erhob sich Broly und hielt seine rechte Hand unter Kakarotts winzigen Körper und schritt energisch an Cumber vorbei.

„Dann mach ich das eben selbst!“

Gerade betrat der Legendäre Fus Büro, welches der Dämon etwas aufräumte. Denn durch den Kampf sah es in den Räumlichkeiten recht wüst aus.

„Wo willst du denn hin?“, fragte Fu und drehte sich zu Broly herum.

„Ich will ein paar Verbände holen! Und den Rest meiner Kleidung!“

Prüfend betrachtete sich Fu den großgewachsenen Saiyajin und ein finsteres Lächeln umspielte seine Lippen.

„Dann lass ihn hier! Ich hole Verbände und du holst deine Sachen, als Pfand sozusagen, damit ich weiß, dass du auch wieder kommst“

Mit einem finsternen Knurren sah Broly dem Dämon in die roten Augen, ehe er auf Kakarott herab sah und ihn sich vor das Gesicht hielt.

„Ich bin kurz in meinem Zimmer, Kaksi... ich verspreche dir, ich bin ganz schnell wieder da“, flüsterte er ihm zu, ehe er ihn mehrmals sanft auf den Kopf küsste.

Angstvoll sah Kakarott hinter sich zu Fu rüber und ein eisiger Schauer fuhr ihm über den Rücken, ehe er seine blutigen Finger auf Brolys Lippen legte.

„Lass... lass mich nicht wieder alleine, Broly... bitte...“, wimmerte der kleine Unterklassekrieger und sah seinen Liebsten mit traurigen Augen an.

„Kaksi... Fu holt einige Verbände für deine Hände... damit es dir wieder etwas besser geht und du keine Schmerzen mehr hast...“

Verzweifelt schüttelte Kakarott mit dem Kopf, denn er wusste, wenn Fu und Broly wenn auch nur für kurze Zeit weg waren, würde er mit Cumber alleine sein. Erwartungsvoll sah Fu zu ihnen rüber und hielt seine rechte Hand auf.

„Hab keine Angst, dein Liebling kommt wieder und dir wird nichts passieren, das werde ich Cumber sagen! Schließlich brauche ich dich noch“, schmunzelte Fu.

Kakarott sah über seine linke Schulter zum Wissenschaftler auf und kurz danach auf seine Hand. Kurz gab er Broly nochmal einen Kuss und schritt dann langsam auf Brolys Hand in die andere.

Ernst sah der Legendäre den Dämon an und ballte die Fäuste fest zusammen.

„Wehe ihm passiert etwas! Dann kommst du in den Geschmack, unseren Planeten von innen zu sehen!“, grollte Broly und verließ das Büro. Kakarott wurde von Fu schließlich wieder in sein gläsernes Gefängnis gesperrt und warf Cumber einen finster grinsenden Blick zu. Unsicher trat Kakarott einige Schritte zurück, bis er das kalte Glas in seinem Rücken spürte. Ungeniert drückte Cumber sich die rechte Hand in den Schritt und begann sich zu massieren. Langsam ließ Kakarott sich sitzend nieder und legte seinen Kopf auf die Unterarme. Er wollte sich das nicht mit ansehen, wie sich dieser Fremde an ihm aufgeilte.

Ein Klopfen riss Escar im selben Moment aus seiner Trance und langsam erhob er sich

von seinem Schreibtisch. Als er die Tür öffnete, verfinsterte sich sein Gesicht, als er den Wissenschaftler vor sich sah. Grob packte er ihn am linken Oberarm und zerrte ihn in den Raum.

„Was verdammt nochmal hast du mit Kakarott gemacht?!“, fragte der Mediziner wütend und peitschte mit dem Schwanz auf.

„Ohje... da hat sich der liebe Doktor gerade selbst verraten... du warst in meinem Labor hab ich Recht?“, säuselte Fu und wuschelte Escar durch die lange Mähne. Doch das spöttische Lächeln verschwand augenblicklich und er verengte gefährlich die Augen, während seine Kampfkraft rapide anstieg und die Deckenlampen zerspringen ließ. Kurzerhand wurde Escar an der Kehle gepackt und mit dem Oberkörper rücklings auf den Schreibtisch gedrückt.

Drohend kam Fu näher an das Gesicht des Saiyajin heran und sah ihn aus roten Augen an.

„Ich würde dir dringend raten... keinen Fuß mehr in meine Räumlichkeiten zu setzen, Doktorchen... das nächste Mal... wirst du sie ansonsten nicht lebend wieder verlassen... haben wir uns verstanden?“, fragte der Dämon mit dunkler Stimme und drückte fester zu.

Escar rang verzweifelt nach Luft und fest krallte er sich in Fus rechten Unterarm. Er schaffte es nicht, sich aus seinem eisernen Griff zu befreien und so nickte er nur knapp, ehe er ruckartig losgelassen wurde.

„Glaub bloß nicht, dass das nur eine leere Drohung war... das nächste Mal lernst du mich richtig kennen!“, knurrte Fu, bediente sich am Schrank und holte eine Verbandsrolle heraus, ehe er Escars Räume wieder verließ.

Einen Moment lang schloss der Mediziner die Augen, ehe er sich vom Tisch erhob und sich über den schmerzenden Hals rieb. Er verließ sein Arbeitszimmer und suchte nach jemandem der die Deckenlampe auswechselte.

Beinahe zeitgleich mit Fu, betrat Broly wieder das Büro des Dämons und ging hindurch ins Labor. Kurz schnupperte er in der Luft und roch deutlich, dass Cumber bis zur Schwanzspitze erregt war. Ein drohendes tiefes Grollen rollte aus der Kehle des Legendären, ehe seine Augen suchend nach seinem kleinen Liebling Ausschau hielten. Broly ging auf Fu zu, der gerade die blutigen Hände seines Liebsten verband.

„Ich bin wieder da, Kaksi... wie geht es dir? Hat Cumber dir etwas getan?!“

Langsam kniete er sich neben Fu und hielt seinem kleinen Freund die Handflächen auf. Nachdem Fu fertig war und den Rest der Verbandsrolle weggeräumt hatte, krabbelte Kakarott sofort zu seinem Liebsten. Langsam schüttelte der Unterklassekrieger den Kopf und legte seine noch immer schmerzenden Hände an die Wangen des Hünen. Liebevoll küsste Broly die winzigen Hände seines Geliebten und ging mit ihm in die rechte Ecke, in der er sich niederließ. Immer wieder schielte er kurz zu Cumber rüber.

„Hast du nichts besseres zu tun als uns zu beobachten?!“, knurrte der Legendäre, wütend darüber, dass sie beide nun keine Privatsphäre mehr hatten. Zärtlich strich Broly mit seiner Nasenspitze über Kakarotts Oberkörper und nahm spielerisch seinen Pelz zwischen die Lippen.

Erschrocken keuchte der kleinere Saiyajin auf, nahm seinen Schwanz in beide Hände und wollte ihn aus Brolys Mund ziehen. Broly öffnete den Mund einen Spalt breit und sah ihn ein wenig enttäuscht an.

„Willst du nicht?“

Errötet weitete Kakarott die Augen und starrte seinen Liebsten an. Er wollte jetzt tatsächlich hier vor Cumber und Fu mit ihm eine heiße Nummer schieben? Er hatte sich ja darauf gefreut, als Broly ihm verheißungsvoll gesagt hatte, dass er noch bis nach dem Essen warten solle. Doch unter diesen neuen Umständen?

Kurz wanderte Kakarotts Blick rüber zu Cumber, der sie beide aus finsternen Augen beobachtete. Als der Legendäre den unsicheren Blick seines Liebsten sah, richtete er seine Aufmerksamkeit ebenfalls zu Cumber rüber.

„Keine Angst, Kaksi... der Idiot tut dir nichts mehr, ich bin doch jetzt da“, flüsterte Broly ihm zu und drückte seinem winzigen Freund einen Kuss auf. Herausfordernd peitschte Cumber's Schwanz immer wieder durch die Luft und ein drohendes Grollen entwich seiner Kehle. Fu trat an seinen Lakaïen heran und legte ihm eine Hand auf die rechte Schulter, während auch er sich die liebevollen Zärtlichkeiten der beiden Saiyajins ansah. Sanft strich Kakarott ihm über die noch leicht geschwollene Nase.

„Ich bin so froh, dass du bei mir bist... tut deine Nase noch sehr weh?“, fragte er und sah den größeren Saiyajin besorgt an.

„Nein, es geht schon, es ist schon besser geworden“, antwortete Broly und lehnte sich mit dem nackten Rücken gegen die kalten Kacheln, während er Kakarott auf seiner Brust absetzte.

Knurrend hob Broly den rechten Fuß und stieß den Metallschrank vor sich nach vorne, der laut gegen die gegenüberliegende Wand krachte. Nun hatte er etwas mehr Platz, verschränkte einen Arm hinter seinen Kopf und legte sich hin, während er ein wenig vom roten Stoff seiner Tücher über Kakarott legte und ihm mit der anderen Hand durch den Haarschopf fuhr.

„Du bist ganz schön stark, Broly...“, murmelte Fu nach einer Weile der Stille und ballte die rechte Hand zur Faust.

//Das könnte ihn aufmüpfig werden lassen... aber er weiß, was ihm... oder eher seinem kleinen Liebling blüht, wenn er nicht gehorcht...//, dachte sich der Dämon im selben Moment im Stillen.

Broly der die Augen geschlossen hatte und ein wenig döste, öffnete das linke Auge und schielte zu Fu rüber.

„Ja, danke... schön, dass es dir aufgefallen ist... ein ganz schöner Blitzmerker unser wissenschaftliches Genie was, Kaksi?“, antwortete der Legendäre frech und sah auf seinen Liebsten herab.

Langsam trat Fu auf Broly und Kakarott zu sah lächelnd auf ihn herab.

„Was denn noch? Willst du mir sagen, dass ich gut aussehe? Danke weiß ich selbst!“, knurrte der Legendäre schnippisch und hielt seine Hand schützend über den Unterklassekrieger.

„Nein, ich wollte dir etwas zeigen... kommst du bitte einmal mit mir mit? Lass Kakarott hier, ihr seht euch ja gleich wieder“, antwortete der Wissenschaftler und ein finsternes Grinsen umspielte seine Lippen.

Skeptisch sah Broly Fu eine Weile an, ehe er Kakarott vorsichtig auf seine Hand nahm.

„Ich nehme ihn mit! Ich lasse ihn nicht mehr alleine, hast du mich verstanden?!“, knurrte der Legendäre und erhob sich zu voller Größe.

„Ich glaube du, hast vergessen, dass wir beide eine Abmachung haben... du tust was ich dir sage, dafür darfst du bei deinem Schatz bleiben und Kakarott bleibt am Leben... das kann sich jedoch sehr schnell wieder ändern“, antwortete Fu und verschränkte die

Arme vor der Brust.

Einen Moment lang schwieg Broly, ehe er seine Tücher von seinem Gürtel löste und auf dem Boden ausbreitete, ehe er Kakarott darauf absetzte.

„Ich bin gleich wieder bei dir, mein Kleiner“, lächelte der Hüne beugte sich zu seinem Liebsten hinunter und küsste ihn abermals.

Hilflos sah Kakarott zu, wie Broly Fu folgte und auch Cumber ging mit ihnen, ehe sie in einen kleinen Nebenraum verschwanden.

Schmerzhaft schlug Cumber Faust Broly ins Gesicht und ließ seinen Kiefer gefährlich knacken. Der Legendäre taumelte einige Schritte zurück und stieß rücklings gegen die Wand. Laut knurrend wollte er auf den Langhaarigen losgehen, doch Fu packte ihn grob an der Kehle und drückte zu.

„Ich kann es auf den Tod nicht ausstehen, wenn man mir gegenüber so frech wird... aber ich habe da ein Geschenk für dich, was dir deine Aufmüpfigkeit schnell austreiben wird...“, schmunzelte Fu und nickte Cumber zu, der an einen der Metallschränke ging und ein eisernes Halsband hervor holte.

„Praktisch was ihr Saiyajins euch so zusammenbastelt“, säuselte Fu beschwingt und löste seinen Griff von Brolys Hals, ehe sie ihn sofort am Nacken packte und seinen Kopf nach unten drückte.

„Leg es ihm um, Cumber!“

Der Langhaarige trat auf ihn zu, beugte sich nach vorne und legte Broly den Metallring um den Hals. Mit einem Klicken schloss sich ein Schließmechanismus und langsam spürte Broly wie ihm die Kräfte schwanden. Cumber entdeckte noch eine Fernbedienung im Schrank und reichte sie seinem Meister.

„Na? Sind wir immer noch so frech?“, fragte der Dämon und sah in das erschöpfte Gesicht des stolzen Kriegers.

„Du kannst mich mal!“, knurrte Broly und stützte sich mit den Unterarmen an der Wand ab um sich an ihr aufzuraffen.

„Also ja... schade...“, antwortete Fu und strich vorsichtig über den roten Knopf auf dem Gerät, ehe er ihn betätigte.

Eine Reihe an heftigen Stromstößen, ließen Broly gequält aufschreien.

„Uuuuuuuaah!“

Kakarott zuckte erschrocken zusammen als er die schreiende Stimme seines Geliebten hörte und erhob sich langsam auf zitterigen Beinen. Gerade wollte er auf die Tür zugehen, da öffnete sie sich mit einem Zischen von selbst. Sofort fiel der Blick des Unterklassekriegers auf das Halsband und auf seinen erschöpften Gesichtsausdruck.

„Broly!“

„Leg dich da auf die Liege“, befahl Fu und Broly gehorchte ohne Umschweife. Kurz sah er auf seinen Liebsten herab und der Blick in seinen Augen wurde traurig, ja fast schon verzweifelt. Rücklings legte Broly sich auf die Liege und wurde von Cumber komplett nackt ausgezogen.

Fassungslos schüttelte Kakarott den Kopf, als er das sah.

„Was tut ihr da mit ihm?! Lasst ihn in Ruhe! Bitte! Ich bitte dich Fu, lass ihn in Ruhe!!“, flehte Kakarott inständig. Fu sah auf den kleinen Saiyajin herab und grinste, ehe er auf Kakarott zu schritt und sich zu ihm hinunter hockte. Er nahm ihn in seine Hand und ging auf die Liege zu.

„Er hatte keine andere Wahl mein Kleiner... er wollte schließlich nicht, dass du stirbst... das tut er alles nur deinetwegen...“, erzählte Fu und hielt den kleinen Saiyajin seinem Freund nahe ans Gesicht, während Cumber sich ebenfalls aus seiner Hose befreite und auf die Liege stieg.

Gierig lagen die roten Augen des Langhaarigen auf dem nackten Körper des Legendären, während er langsam damit begann seinen Unterleib an dem von Broly zu reiben.

Knurrend krallten sich Kakarotts Finger in die von Fu und sein Schwanz peitschte vor Wut auf.

Tränen traten dem Unterklassekrieger in die Augen und wenn er gerade nicht so klein und schwach wäre, würde er Cumber die Kehle aufreißen!

„Willst du zusehen?“, fragte Fu amüsiert und kraulte mit dem rechten Zeigefinger Kakarott durchs Haar. Knurrend schlug der Saiyajin die Hand weg.

„Bring mich zurück in die Ecke...!“

Mit einem breiten Grinsen, setzte Fu Kakarott wieder auf den weichen Tüchern ab, wo sich Kakarott sogleich ein Stück über den Körper warf und sich weinend auf die Ohren presste.

Kapitel 11: Alles für die Wissenschaft!

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 12: Verdrängte Erinnerungen

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]